

Geschlossene Ebermast

Produktionsabschnitt: Mast (Absetzer -> Schlachten)

Land: Spanien



Die Europäische Union steht vor der Abschaffung der Ferkelkastration ohne Anästhesie und Analgesie. Im Hinblick hierauf zeigt die zugrundeliegende Arbeit aus Spanien, dass die Produktion (Mast) unkastrierter männlicher Schweine (Eber) jedoch für alle Länder der EU möglich ist. Dementsprechend müssen aber auch Risiken in Bezug auf Ebergeruch sowie Tierwohl wieder stärker berücksichtigt werden. Dies betrifft insbesondere Systeme, bei denen schwere Schweine produziert werden. Hier müssen Alternativen diskutiert sowie entwickelt werden.

Das Thema - Nicht kastrierte männliche Schweine

Der spanische Farmer Ramon Armengol besitzt eine 720er Schweinemastanlage, bei der auch unkastrierte männliche Schweine gemästet werden. Armengol ist sich dabei auch der Risiken des entstehenden Ebergeruchs und der damit verbundenen Vermarktungs- bzw. Verarbeitungsprobleme bewusst und hat dementsprechend verschiedene Systeme entwickelt, die zur Lösung dieser Probleme führen sollen - einschließlich der niedrigeren Produktionskosten pro Kilogramm.

Es kann erwartet, dass in Spanien ungefähr 80 % der männlichen Ferkel ohne eine Kastration gemästet werden können. Dieser Aspekt ermöglicht es den Landwirten, die volle männliche Leistungsfähigkeit der Tiere auszunutzen und Fleisch mit einem sehr geringen Fettgehalt zu produzieren. Gleichzeitig vermeiden sie somit aber auch Kastrationen und bewahren folglich ein hohes Tierwohl. Aus ökonomischer Sicht können außerdem die relativ hohen Kosten für die chirurgische Kastration, die aufgebrauchten Arbeitskosten pro Stunde sowie für das verbrauchte Material und die angewendete Anästhesie und/ oder Analgesie eingespart werden.

De oplossing - Beste stalpraktijk

Ramon kam zu der Feststellung, dass die Ebermast ein bestimmtes Maß an Stallhygiene sowie entsprechende Management- und Kontrollfähigkeiten erfordert, um mögliche Verhaltensprobleme vorzeitig zu erkennen und zu lösen. Zu den durch eine Nichtkastration entstehenden Problemen zählen unter anderem der sich im Fleisch wiederfindende Ebergeruch sowie das verstärkte Aggressions- und Sexualverhalten der Schweine.

Als einen zentralen Punkt der Lösung dieser Probleme, führte Ramon unter anderem verschiedene Ernährungsprogramme ein. Des Weiteren findet eine regelmäßige Überwachung des Tierverhaltens statt, welche mögliche Probleme eines intensiveren Aggressionsverhalten erkennen soll. Die Schweine werden statt mit einem Gewicht von 120 kg (kastrierte Schweine) bereits mit einem Gewicht von etwa 105 kg geschlachtet.



Kosten-Nutzen-Analyse

Ausgehend von realen Betriebsdaten sowie von den durch das Interpig-Modell berechneten Daten konnten die folgenden Änderungen beobachtet werden:

Der Arbeitszeitbedarf pro Schwein sank aufgrund der ausbleibenden Kastration um 3,86 %

Der Futterumsatz lag bei den Ebern um 5,34 % höher als bei den kastrierten Schweinen (Die Futteraufnahme lag dafür bei den kastrierten Schweinen um 9 % höher)

Die Tageszunahme bei den Ebern lag im Vergleich zu den nicht kastrierten Tieren um 3,6 % niedriger

Der mittlere Magerfleischanteil lag bei den Ebern um 4 bis 5 % höher als bei den kastrierten Schweinen

Durch eine Nicht-Kastration der Tiere hatte der Bauer keine höheren Mortalitäts- oder Tierarztkosten zu verzeichnen

Basierend auf der Erbermast sind somit die variablen Produktionskosten um 3,2 % niedriger und die Gesamtkosten um 2,7 % niedriger ausgefallen. (1,36 €/kg gegenüber 1,40 €/kg Schlachtgewicht).

Jedoch werden diese Gewinne durch den um 3,36 % niedriger liegenden Preis für nicht kastriertes Schweinefleisch (1,092 €/kg vs. 1,13 €/kg) neutralisiert.

Weitere Forschungsprojekte

<https://www.eupig.eu/>

Link zum technischen Bericht
Kontakt RPiG (Spanien): Emma Fàbrega

